
CVII.

Chemische Untersuchung

des

S C O R Z A.

Unter mehrern merkwürdigen Mineral-Producten Siebenbürgens, welche ich durch die Güte des Hrn. Müller von Reichenstein aus Zalathna erhalten, befindet sich ein sandiges Fossil, von Pistaziengrüner, dem zeisiggrün sich nähernden Farbe, in feinen, rundlichen, ganz matten, magern Körnern. Dieser Sand kömmt in einem Thale, unweit des, an dem Flusse Aranyos (lies: Aranjosch) gelegenen Dorfs Muska (lies: Muschka) vor, wo er in einem grauen thonartigen Gestein in kleinen Nestern sitzt. Er wird von den Wallachen Scorza genannt; welcher Namen schicklich als Gattungswort beizubehalten ist. Hr. M. v. R. fügt in seiner handschriftlichen Nachricht hinzu: „Dieser Sand ist manchen Pochgoldern, der Farbe und dem Korne nach, so ähnlich, das durch seine

Beimengung das Gold in Pulver ganz leicht verfälscht werden könnte, wenn nicht die mindere Schwere desselben die Goldeinlösungs-Beamten in den Stand setze, den Betrug, der wirklich schon vielfach versucht worden ist, zu entdecken.“

Sein eigenthümliches Gewicht ist = 3,135.

Es sind selbigem sichtlich weisse Quarz-Körner beigemengt, deren Absonderung jedoch wegen zu grosser Feinheit nicht möglich ist.

a) 200 Gran Scorza bis zum Rothglühen erhitzt, erlitten dadurch einen Verlust von 5 Gran, und die grünlich gelbe Farbe war in Hellbraun übergegangen.

b) Die übrigen 195 Gran wurden feingerieben und mit dreifacher Menge ätzenden Kali geglühet. Die Masse kam nicht zum Fließen, und erschien nach dem Erkalten schmutziggrün. Sie wurde aufgeweicht und filtrirt. Die Flüssigkeit war schön grasgrün gefärbt. In einer flachen Schale an die Luft gestellt, entfärbte sie sich bald und liefs Braunsteinoxyd in lockeren braunen Flocken fallen, welche gesammelt und geglühet $\frac{1}{2}$ Gran wogen. In eine fließende Perle des Phosphorsalzes eingetragen, färbte sich diese topasgelb; nachdem aber ein wenig Salpeter darüber verpufft worden, erschien die Salzmasse mit

einer aus Amethystroth und Dunkelgrün gemengten Farbe.

c) Das wieder ausgelaugte Pulver, welches eine röthlichbraune Farbe hatte, wurde mit Salzsäure übergossen, worin es sich sogleich gänzlich auflösete. Dieser Auflösung wurde jene Kali-Lauge, aus welcher der Braunsteingehalt gesondert war, nachdem sie zuvor durch Salzsäure neutralisirt worden, hinzugefügt und sämtlich zur mäßig trocknen Masse abgedampft. Nach Wiederaufweichung derselben in Wasser, wurde die Kieselerde, welche sich ausgeschieden hatte, gesammelt, ausgesüßt und geglühet. Sie wog 86 Gran.

d) Die von der Kieselerde befreiete Flüssigkeit wurde mit ätzendem Ammonium bis zu einiger Uebersättigung versetzt, der entstandene braune Niederschlag sogleich aufs Filtrum gesammelt und ausgesüßt. Die davon abgesonderte farblose Flüssigkeit wurde kochend mit kohlensaurem Natrum versetzt, wobei sich kohlensaure Kalkerde niederschlug, welche ausgesüßt und getrocknet 51 Gran wog. Scharf ausgeglühet, blieben davon 28 Gran reine Kalkerde übrig.

e) Der durch ätzendes Ammonium erhaltene braune Niederschlag, welcher aus Alaunerde und Eisenoxyd bestand, wurde noch feucht mit ätzender Kali-Lauge digerirt, welche die Alaunerde

aufnahm, und das Eisenoxyd zurückliefs. Dieses aufs Filtrum gesammelt, und nach genügsamen Auslaugen geglühet, wog 33 Gran, und ward gänzlich vom Magnet angezogen.

f) Die alkalische Flüssigkeit wurde mit Salzsäure übersättigt, und durch kohlen-saures Natrum kochend zersetzt. Die dadurch gefällte Alaunerde gesammelt, ausgesüfst und geglühet, wog 42 Gran. In Schwefelsäure aufgelöset, und mit essigsaurem Kali versetzt, gab sie lautern Alaun.

Der Scorza bestehet demnach im Hundert aus:

Kieselerde	c)	-	43,
Alaunerde	f)	-	21,
Kalkerde	d)	-	14,
Eisenoxyd	e)	-	16,50
Braunsteinoxyd	b)	-	0,25
Verlust durchs Glühen	a)	-	2,50
			<hr/>
			97,25.